

Silke Brandt: " All Humans Must Die! – Pessimistischer Posthumanismus im Klimawandel" in: *Das Science Fiction Jahr 2021*. Hrsg. Melanie Wylutzki & Hardy Kettlitz. Hirnkost Verlag, 9/2021.

Leseprobe

Die Melancholie alles Verlorenen

Nachdem bereits 1873 das Anthropozän ausgerufen wurde, läutet E. O. Wilson in seinem *Half-Earth: Our Planet's Fight for Life* (Die Hälfte der Erde, 2016) das Ende sozialer Umweltbewegungen und mahnender SF-Entwürfe ein: das Eremocene, Zeitalter der Einsamkeit. Der Homo Sapiens hat alle anderen Lebensformen ausgelöscht und regiert dank seiner technischen Innovationen über eine tote Welt. Die Aufgabe, unser reproduktives und ökonomisches Verhalten im Hinblick auf eine Zukunft für alles Leben anzupassen, erscheint so monströs unmöglich, dass wir – die Täter – weiterleben wie bisher und lediglich eine Elegie auf die Erde anstimmen.

Während postapokalyptische Utopien, ClimatePunk-Fiktionen und Bewegungen wie Xtinction Rebellion Verhaltensänderungen einfordern, diese aber dank der ungebrochenen Reproduktionstätigkeit stets auf eine kommende Generation verschieben, haben andere kapituliert: So wie die Exklusionszone um Prypjat zur Touristenattraktion wurde, floriert seit den 2000ern die Lust am Abandoned: Urbex, Expeditionen auf den Spuren der Stalker [20] in die Welt des Verlassenen.

Anders als die Ruinen der Gothic Tales, die ein Gefühl des Sublimen, Erhabenen, auslösen und darüber eine Persönlichkeitsentwicklung anstoßen sollten, ist das Abandoned von ebensolcher Melancholie begleitet, aber pessimistisch konnotiert. Es sind postapokalyptische Schauplätze, die das Scheitern des Fortschritts symbolisieren: die dunkle Seite der Industrialisierung, die Zersiedlung, Ausbeutung und Verschmutzung der Natur. Die Faszination am Verlassenen könnte eine Art vorweggenommener Trauer sein und eine Hoffnung, dass nicht-menschliches Leben nach dem Erlöschen unserer Spezies weitergehen könnte. In *Soylent Green* werden Sterbenden Naturfilme gezeigt, in unserer Realität mögen diese eher ein schlechtes Gewissen wecken. Die Räume des Abandoned dagegen fordern keine Verhaltensänderung – sie symbolisieren die Zukunft, die wir meinen, als Individuum nicht mehr beeinflussen zu können. Verlassene oder verseuchte Industrieruinen suchen uns heim wie Geister der Vergangenheit. Colin Davis schreibt in seinem *Haunted Subjects. Deconstruction, Psychoanalysis, and the Return of the Dead*: "Zuerst gibt es die Möglichkeit, dass die Toten gewisserweise durch die Melancholie kommunizieren. Das melancholische Subjekt, unfähig, seine Bindung an das Verlorene aufzugeben, macht sich selbst zum Forum, in dem sich Lebende und Tote unterhalten, obwohl hierfür möglicherweise ein hoher Preis für die eigene [mentale] Stabilität bezahlt wird." [21]